

PNP-Kritik vom 24. Januar 2001 - Lokalteil Passau-Stadt

Beeindruckende Kontraste - Semesterkonzert des Akademischen Kammerorchesters

Ein kontrastreiches Programm zwischen Klassik und Moderne, Ernst und Heiterkeit, Instrumental- und Vokalmusik hat das Akademische Kammerorchester beim Semesterkonzert im Großen Rathaussaal präsentiert.

Wieder einmal erstaunte das gute Zusammenspiel der 28 Musiker, obwohl Dirigentin Frauja Seewald in jedem Semester eine beachtliche Anzahl an Neuzugängen mit den Stammspielern verschmelzen muss. Das gelingt ihr immer wieder mit bewundernswerter Einfühlsamkeit und Bravour. Unterstützung erhielt das Ensemble auch diesmal durch Mitglieder des Orchesters des Südostbayerischen Städtetheaters, vor allem bei den Bläsern.

Beeindruckend ist die Flexibilität des Ensembles, seine Fähigkeit, sich in Stimmungen einzufühlen und diese ausdrucksstark wiederzugeben. So strahlte das in einem klaren, polyphonen Satz gehaltene Agnus Dei aus dem "Polnischen Requiem" von Kristof Penderecki in der Bearbeitung für Streichorchester von Boris Pergamenschikow (1994) eine tiefe innere Ruhe aus. "Quiet City" für Trompete, Englisch Horn und Streicher von Aaron Copland (1940) konnte durch die ausdrucksstarke Interpretation der Solisten Ulrich Reinfried und Bernd Krickl als Klage einsamer Menschen in der anonymen Großstadtwelt verstanden werden. Vehemenz und spielerische Leichtigkeit der Darbietung von Mozarts "Jupiter-Sinfonie" mit ihren komplizierten kontrapunktischen Verflechtungen und vielschichtigen melodischen Einfällen begeisterten die Zuhörer.

Mit großem Interesse erwartete man die Auftritte von Christian Miedl, der als Bariton bereits viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Begleitet vom Akademischen Kammerorchester sang der 24-jährige Passauer Student - unter anderem schon Sieger beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" - aus weitgehend unbekanntem Haydn-Opern vier Arien sehr unterschiedlichen Charakters und offenbarte die große Bandbreite seines Fachs.

Miedl überraschte durch die Reife seines lyrischen Baritons und durch die enorme Beweglichkeit seiner Stimme bei den komplizierten, rasanten Koloraturen. Sehr gefällig auch seine mit schmeichelndem Charme vorgetragene Arie des Guglielmo aus dem ersten Akt von Mozarts "Cosi fan tutte" und die Zugabe "Ombra mai fu" aus Händels "Xerxes". Marianne Wimmer